Zeitschrift: Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische Mission in der Schweiz

Herausgeber: Katholischer Verein für inländische Mission in der Schweiz

Band: 27 (1890)

Rubrik: I. Bericht über die unterstützten Stationen und Pfarreien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

I.

Bericht über die unterstützten Stationen und Pfarreien.

I. Bisthum Chur.

A. Kanton Zürich.

1. Pfarrei Horgen mit Filiale Wädensweil.

(Pfarrer: Hochw. Hr. J. Furger.)

Die Station Horgen begieng am 8. Juni (Fronleichnamssonntag) die Feier ihres 25jährigen Bestandes (gegründet den 28. Mai 1865). Beim Festgottesdienste wirkte der dasige protestantische Musikverein „Helvetia" mit. Derselbe brachte gemeinsam mit dem Cäcilienverein die von B. Kühne bearbeiteten Fronleichnamsgesänge in würdiger Weise zur Aufführung. Nachmittags versammelten sich die Kirchgenossen im Gasthaus zum „Adler". Eine vom Männerverein veranstaltete Verloosung ergab die schöne Summe von 154½ Franken, welche für kirchliche Zwecke verwendet werden.

Bei diesem Anlaß bot sich dem Seelsorger Gelegenheit, einen prüfenden Blick auf den heranwachsenden Baum der Genossenschaft zu werfen. Er fand da manch wilde Schößlinge, abgefallene Blätter und angefaulte Früchte, daneben aber auch viele erfreuliche Blüthen. Eine solche Blüthe ist der katholische Männerverein. Als Zeichen seiner Lebenskraft sind zu nennen: 1) Sämmtliche Mitglieder halten ein katholisches Blatt, 2) in diesem Jahr steuerte der Verein eine Summe von circa 200 Franken für kirchliche Zwecke und 3) am Osterfest giengen die Vereinsmitglieder während des Hauptgottesdienstes gemeinsam zum Tisch des Herrn. Damit aber der Verein nicht zu stolz werde, sei beigefügt, daß eine noch größere Theilnahme an den verschiedenen kirchlichen Andachten zu den Wünschen des Pfarrers gehört.

In der **Filiale Wädensweil** hat der Besuch des Gottesdienstes unter der trefflichen Leitung des hochw. P. Odilo Ringholz von Einsiedeln beträchtlich zugenommen. Zur Erhöhung der kirchlichen Feierlichkeiten hat sich auch hier ein Gesangverein gebildet, der mit Fleiß und Ausdauer arbeitet.

Am 19. März hat sich das provisorische Baukomite als „Kirchenbau-Verein Wädensweil" constituirt und sich in's Handelsregister eintragen lassen. Sein Sitz und Gerichtsstand ist Einsiedeln. Leider ist

es dem Pfarrer unmöglich, das Sammelgeschäft für den Kirchenbau lebhaft zu betreiben. Soll das begonnene Unternehmen vorwärts schreiten, so muß Wädensweil einen eigenen Pfarrer erhalten.

Die Statistik vom Berichtsjahre ist für die ganze Pfarrei folgende: Taufen 51, Ehen 11, Beerdigungen 12. Den Religionsunterricht besuchten 158 Kinder, wovon 98 in Horgen, 9 in Herrliberg und 51 in Wädensweil.

Allen Gönnern der Pfarrei, besonders auch dem Tit. Frauen-Hülfsverein in Schwyz sei für die schönen Weihnachtsgaben auf's Wärmste gedankt!

P. S. Den vielen in Wädensweil aussteigenden Pilgern, sowie andern katholischen Durchreisenden sei bemerkt, daß die oberhalb des Bahnhofes gelegene Nothkapelle während des ganzen Tages geöffnet ist.

Anhang. In Richtersweil erhalten sowohl die 80 Kinder der „industriellen Anstalt für katholische Mädchen", als circa 70 Kinder der ansäßigen Katholiken wöchentlich Religionsunterricht durch hochw. Hrn. Pfarrer Amstad von Wollerau und dessen Kaplan Kreienbühl. Außerdem haben die Kinder am Sonntag den Gottesdienst und die Christenlehre in Wollerau zu besuchen. Eine Versammlung der Katholiken in Richtersweil hat in löblicher Weise ein Komite bestellt, welches die Aufgabe hat, den Herren Geistlichen an die Hand zu gehen, damit der Unterricht fleißig besucht werde.

2. Pfarrei Langnau.

(Pfarrer: Hochw. Hr. J. Leonh. Föhn.)

Langnau hat ein glückliches Jahr verlebt. Nach Außen und Innen vom besten Frieden begünstigt, konnten sich die Stationsverhältnisse zum Nutzen des religiösen Lebens ungestört weiter entwickeln. Kirchenbesuch und Sakramentenempfang, diese zwei Gradmesser einer Pfarrei, sind recht befriedigend. Leider sieht sich diese Station bei stetiger Zunahme der Bevölkerung baldigst vor die Wahl gestellt, entweder das Kirchlein in Langnau zu vergrößern, oder in Adlisweil eine neue Kapelle zu bauen. Dieses Bedürfniß wäre noch dringender, wenn nicht alle Sonn- und Festtage von einem bejahrten Priester Frühmesse gelesen würde, zu welcher immer circa 100 Personen sich einfinden.

Am 27. Oktober 1889 hatte die Station das Jubiläum ihres 25jährigen Bestandes gefeiert. Der Festprediger, P. Jordan, der Senior des Klosters Rapperswyl, ermahnte in einem Rückblick zum Dank gegen Gott und in einem Ausblick zum Gebet für die Zukunft. Die Kirche war gedrängt voll und das Fest ein sehr erbauliches.

Den Religionsunterricht besuchten im Berichtsjahre 250 Kinder. Viele sind fleißig und brav, einige hingegen, nach dem Beispiele der Eltern, lau und träge.

Im Berichtsjahre gab es 46 Taufen, 20 Ehen und 17 kirchliche Beerdigungen (10 Erwachsene und 7 Kinder).

Allen Wohlthätern der Station und besonders dem löbl. Frauen-Hülfsverein am Mythen ein herzliches „Gott vergelt's!"

3. Pfarrei Männedorf.

(Pfarrer: Hochw. Hr. Christ. Egger.)

Der Bericht von Männedorf lautet etwas kurz, aber belobigend. Das Kirchlein ist jeden Sonntag gedrängt voll. Die Kinder sind fleißig. Einige haben einen Weg von 2 Stunden zu machen. Wie die Eltern, so die Kinder.

Es gab im Berichtsjahr: 13 Taufen, 3 Ehen und 3 Begräbnisse; 2 davon in Uetikon. Hier waren dies die ersten katholischen Beerdigungen seit der Reformation; aber der Geistliche wurde sehr zuvorkommend behandelt. Der Ortspfarrer, Herr Dekan Korrodi, stellte ihm sein Studierzimmer zur Verfügung, öffnete die Kirche und leitete persönlich den Kirchenchor. Ehre und Dank demselben!

Den besten Dank dem Frauenverein in Zug und dem löbl. Institut Menzingen für die hübschen Weihnachtsgaben!

4. Pfarrei Rüti-Dürnten.

(Pfarrer: Hochw. Hr. X. Schnüriger.)

Der Besuch des Gottesdienstes war im Ganzen befriedigend, indem die Kirche an den meisten Sonntagen (die strenge Winterzeit ausgenommen) angefüllt war. An sechs Sonntagen wurden von Theologen italienische Vorträge gehalten, wozu 80 bis 100 italienische Arbeiter sich eingefunden haben. Der Empfang der hl. Sakramente wurde durch die Väter Kapuziner in Rapperswyl gefördert, welche 6 Mal bereitwillig ausgeholfen. Auch haben die Hochw. Herren Pfarrer Föhn, Mayr, Moosberger und Pfarrhelfer Kreienbühl durch ihre Vorträge die Maiandacht zu einer „sehr beliebten" gemacht, was aus der zahlreichen Betheiligung des Volkes erkannt wurde.

Den Religionsunterricht besuchten 172 Kinder, einige aber nicht fleißig. Die Weihnachtsgaben der löbl. Frauenhülfsvereine von Luzern und Schwyz waren für die meisten ein Ansporn zu fleißigerem Besuch des Unterrichts. Möge Gott diesen edlen Damen es reichlichst vergelten! Am Pfingstmontag sind 26 Kinder zur ersten hl. Kommunion gegangen.

Im Berichtsjahre gab es 43 Taufen und 8 kirchliche Ehen; 6 Kinder und 12 Erwachsene wurden auf den Friedhöfen von Rüti, Dürnten, Hombrechtikon und Wetzikon beerdigt. 4 Leichen Erwachsener wurden in ihren Heimathsgemeinden Eschenbach, Lachen und Wangen bestattet.

Am 26. Januar wurde in Rüti eine Kreisversammlung katholischer Männervereine abgehalten, worauf auch hier ein solcher Verein gegründet wurde, der bereits 50 Mitglieder zählt. Am 27. Juli vereinigten sich alle Vereine bei einem gemüthlichen Spaziergange. Auch wurde ein Bittgang nach „Maria Bildstein" bei Benken veranstaltet.

Auf dem Pfarrhause haften immer noch 8,600 Franken Schulden. Möchten die vielen Wohlthäter, welche ihre Gaben den neu zu gründenden Stationen zuwenden, auch Rüti-Dürnten nicht ganz vergessen!

5. Pfarrei Wald.

(Pfarrer: Hochw. Hr. Peter Bamert.)

Gleich Anfangs ist im Bericht noch nachzutragen, daß am eidgenössischen Bettag vorigen Jahres der Hochwst. Bischof Battaglia zum ersten Mal die Station besuchte und 52 Kindern das hl. Sakrament der Firmung spendete. In einer herrlichen Ansprache brachte er einen dreifachen Gruß an den Pfarrer, die Eltern und die Kinder. Eine große Volksmenge hatte sich vor und in der Kirche eingefunden. Alle waren erbaut von der herzgewinnenden Freundlichkeit und Herablassung des Oberhirten. Besondere Anerkennung verdient, daß die 20 Mann starke Harmoniemusik von Wald bei dieser Feierlichkeit einige Stücke in der Kirche spielte. Als das Lied: „Das ist der Tag des Herrn" mit Musikbegleitung ertönte, entlockte es manchem frommen Gemüthe eine Freudenthräne.

An Sonn- und Festtagen findet regelmäßig ein Vor- und Nachmittags-Gottesdienst statt. Die Zahl der Kirchenbesucher am Vormittag mag auf 600 — 800 kommen, während Nachmittags bei Christenlehre und Rosenkranz sich etwa 150 Personen einfinden. Leider gibt es neben vielen eifrigen Katholiken auch eine beträchtliche Zahl, welche die Kirche nicht besuchen und selbst ihre Kinder nicht in den Religionsunterricht schicken. Beten wir für sie!

Den Religionsunterricht an Werktagen besuchen in Wald etwa 80, in der St. Gallischen Filiale Oberholz 12 Kinder. Zur Christenlehre an Sonntagen finden sich 100 — 110 ein. Im Berichtsjahr gab es 38 Taufen, 9 kirchliche Trauungen und 21 Beerdigungen auf dem Friedhof in Wald.

Dem Tit. Frauen-Hülfsverein von Luzern und Zug für die Weihnachtsbescheerung und allen andern Wohlthätern der Station Wald wünschen wir des Himmels reichlichsten Lohn.

6. Station Uster.

(Pfarrer Hochw. Hr. Karl Mayr.)

Während des Berichtsjahres gab es in Uster 27 Taufen, 9 Ehen, 10 Beerdigungen. Die Zahl der Christenlehrkinder betrug durchschnittlich 80.

Der Orts-Piusverein Uster gründete eine seit 1. Mai 1890 funktionirende Kranken- und Sterbekasse für die Katholiken von Uster und Umgebung, die sich reger Theilnahme erfreut und recht wohlthätig wirkt, da sie ganz auf den Grundsätzen christlicher Nächstenliebe aufgebaut ist.

Der Thurm der Kirche wurde im Wesentlichen vollendet und schon ziert ihn das Kreuz. Im Innern der Kirche wurde das Gewölbe erstellt und der Verputz der Wände ausgeführt.

Den löbl. Frauen-Hülfsvereinen von Chur, Luzern und Zug sei für die schönen und reichlichen Weihnachtsgaben an die Kinder innigstes „Vergelt's Gott!" gesagt.

7. Station Bülach.

(Pfarrer: Hochw. Hr. Ferd. Kurz.)

Der Gottesdienstbesuch war letzten Sommer ein sehr erfreulicher, was nebst den Stationsangehörigen besonders den in Bülach arbeitenden Italienern und zum Theil dem daselbst stationirten Militär zuzuschreiben ist.

Ein „Altarverein" strebt die Vollendung des neuen gothischen Hochaltars an, dessen Tabernakel bereits am letzten Weihnachtsfeste eingeweiht wurde. Jedes Mitglied leistet einen monatlichen Beitrag von 20 Cts.

Das Fest des heiligen Laurentius, welcher schon vor der Reformation Kirchenpatron von Bülach war, wurde auch dies Jahr wieder durch gütige Aushülfe des löbl. Stiftes Einsiedeln gehoben und gewiß segensreich gemacht. Gott vergelte die Wohlthat!

Den Religionsunterricht besuchten durchschnittlich 50 Kinder. Fleiß und Betragen derselben gaben keinen Anlaß zu Klagen. Die Kinder verschönern den Gottesdienst durch guten Gesang, der nach kirchlichen Vorschriften geleitet wird.

Im Berichtsjahre gab es 20 Taufen, 3 kirchliche Ehen und 11 Beerdigungen, worunter mehrere Italiener.

Die Tit. Frauenvereine von Luzern und Zug, welche gewohntermaßen das „Christkindlein" nach Bülach schicken und dadurch zur Feier des familiären Christabends Wesentliches beitrugen, seien des dankbaren Gebetes versichert!

8. Station Affoltern am Albis.

(Besorgt durch das löbl. Kapuzinerkloster in Zug.)

Die Station Affoltern, welche nun 3½ Jahre besteht, ist in einer guten Entwickluug begriffen. Beim Gottesdienste finden sich gewöhnlich etwa 160 Personen ein. Im Sommer ist der Saal manchmal zu klein. Den Religionsunterricht besuchen durchschnittlich 60 Kinder. Während des Jahres gab es 7 Ehen, 2 Taufen und 1 Beerdigung.

Beinahe seit Gründung der Station ist sie vom löbl. Kapuzinerkloster in Zug in uneigennützigster Weise besorgt worden. Diese Arbeit war hauptsächlich dem hochw. P. Patricius übertragen, welcher für das allseitige Gedeihen der neuen Schöpfung unermüdlich thätig war. Bei seiner im letzten Herbst stattgehabten Versetzung in's Kloster zu Sarnen nahm er die dankbare Liebe der Stationsangehörigen mit sich. Obschon dem löbl. Kloster in Zug die fernere Besorgung aus Mangel an genügenden Kräften schwer fällt, so wird es sich doch der Aufgabe unterziehen, bis es gelingt, dafür einen geeigneten Weltgeistlichen zu finden.

Um den Bau einer Kirche anzubahnen, hat sich vor einem Jahre ein Verein gebildet, welcher sich unter dem Namen „Kirchenbau-Verein Affoltern" in's Handelsregister eintragen ließ. Leider flossen die Gaben bis jetzt sehr spärlich. Trotz vielfältigen Bemühungen sind bis Ende des Jahres (einschließlich einen Beitrag von 1,700 Fr. aus der Kasse der inländischen Mission) blos circa 9,000 Fr. zusammengebracht worden. Möchte das nächste Jahr dem Unternehmen mehr Glück bringen! Ein Bauplatz, an schön gelegener Stelle in der Nähe der Bahnlinie, ist gekauft. Es bedarf nur noch genügenden Geldes, um den Bau in Angriff nehmen zu können.

9. Neue Missionsstation Wetzikon.

(Pfarrer: Hochw. Hr. J. Odermatt.)

Die große Fabrikgemeinde Wetzikon, welche 5,400 Einwohner zählt, liegt an der Eisenbahnlinie von Rapperswyl nach Uster. Die Katholikenzahl in Wetzikon ist innert 8 Jahren von 337 auf 480 angewachsen. Außerdem sind noch mehrere andere Gemeinden der Umgebung in Rechnung zu bringen. So zählt die Gemeinde Seegräben 64, Bäretsweil 91, Goßau 90, Pfäffikon 98 und Hittnau 10 Katholiken. Das gibt zusammen 833. Bei der großen Entfernung Wetzikons und der übrigen Gemeinden sowohl von der neuen Kirche in Uster, als derjenigen in Rüti, war es dringend nöthig, daselbst eine Missionsstation zu errichten, um dieser großen Katholikenzahl den regelmäßigen Besuch des Gottesdienstes zu ermöglichen. Zu deren Besorgung war vom Hochw. Bischof Hr. J. Odermatt, vorher Pfarrer in Haslen, Appenzell, bestimmt worden. Sonntags den 4. Mai fand die feierliche Eröffnung der Station statt. Daran nahmen etwa 300 Katholiken Theil. Das Lokal besteht in einem Saale, welcher vordem zur Baumwollfabrikation gedient hatte. Unter den Stationsgenossen gibt es noch eine schöne Zahl von frommgesinnten Leuten, die schon lange nach der Errichtung einer Station sich gesehnt hatten; manche Andre dagegen sind in Folge der Zeit ziemlich kühl geworden und es wird Mühe kosten, sie wieder zur Erfüllung ihrer religiösen Pflichten zu bringen; doch ist das Menschenherz im Allgemeinen empfänglich für das Gute und die Gnade Gottes wird das Ihrige thun. Von Wichtigkeit ist es, die Kin-

der zu gewinnen und deren gibt es in der Station eine große Zahl; gleich Anfangs haben sich für den Religionsunterricht 56 einschreiben lassen und es werden wohl noch Andre zum Vorschein kommen. Um die Männer zusammenzuführen, wurde ein „katholischer Männerverein" gegründet, welcher bereits 45 Mitglieder zählt. Ein wackerer Sängerverein gibt sich Mühe, den Gottesdienst durch würdigen Gesang zu verschönern.

Seit Gründung der Station bis 1. November gab es 13 Taufen, 7 kirchliche Ehen und 4 Sterbefälle.

Das Gottesdienstlokal ist ungenügend und wenig geeignet. Da andere Räumlichkeiten nicht zu finden sind, so wird auch von hier aus bald der Ruf nach einem Kirchenbau ertönen. In der That sind dafür bereits ein paar Erstlingsgaben geflossen. Gott segne und erhalte die neue Station!

Die erste Weihnachtsfeier in Wetzikon gab Anlaß zu einem prächtigen kleinen Kinderfeste. Drei Mitglieder des Frauen-Hülfsvereins in Zug waren eigens hingereist, um am Nachheiligtag den Weihnachtsbaum herzurichten und die Kinder, welche den Religionsunterricht besuchen, mit Geschenken zu erfreuen. Der Jubel der Kinder war groß und ihre guten Vorsätze zum fleißigen Besuch des Gottesdienstes und des Unterrichts waren aufrichtig gemeint.

10. Neue Station Oerlikon.

Oerlikon liegt an der Eisenbahnlinie von Zürich nach Winterthur, anderthalb Wegstunden von Zürich. Der Ort ist größtentheils eine Schöpfung der Neuzeit. Bei der Volkszählung vor 20 Jahren war Oerlikon noch zur Gemeinde Schwamendingen gehörig und zählte mit ihr zusammen blos 1,537 Einwohner; jetzt bildet es eine eigene Gemeinde mit 1,731 Angehörigen, während Schwamendingen 856 hat. In Oerlikon herrscht eine großartige industrielle Thätigkeit. Eine Maschinenfabrik beschäftigt über 900 Arbeiter und eine Reiseartikelfabrik ebenfalls 120. Wo Arbeit ist, da gibt es auch Katholiken, welche ihr Brod suchen. Vor 20 Jahren hatte es in Oerlikon und Schwamendingen zusammen 97 Katholiken; jetzt zählt Oerlikon deren 382. Auch in den umgebenden Ortschaften finden wir ziemlich starke Katholikengruppen, welche ganz oder zum Theil auf Oerlikon angewiesen sind. So hat Seebach 149, Dübendorf ebenfalls 149, Wallisellen 62, Schwamendingen 56, Affoltern bei Höngg 39, Rümlang 34, zusammen 871. Schon seit Jahren wurde von Zürich aus für die Kinder aus all diesen Gemeinden wöchentlich in Oerlikon Religionsunterricht ertheilt; aber die Errichtung einer eigentlichen Missionsstation mit Abhaltung eines sonntäglichen Gottesdienstes wurde immer dringender. Nach Ueberwindung mancher Schwierigkeiten ist endlich das Werk gegen Ende des Jahres zur Ausführung gekommen. Wegen Mangel an genügenden Geist-

lichen in Zürich hat Herr Pfarrer Mayr in Uster in dankenswerthester Weise für einstweilen die Abhaltung des Gottesdienstes übernommen, da eine gute Bahnverbindung es ihm möglich macht ohne wesentliche Beeinträchtigung der eigenen Pfarrei. Sonntags den 2. November (Allerseelentag) hat die Eröffnung der Station stattgefunden. Das Lokal besteht aus einem schönen Saal in einem Gasthause. An der Eröffnungsfeier haben etwa 200 Personen Theil genommen.

Den Religionsunterricht in Oerlikon besuchen 65 Kinder unter 12 Jahren, während außerdem etwa 15 ältere den Kommunionunterricht in Zürich selbst empfangen.

Schon vor einem halben Jahre hat sich für den Bau einer „Herz-Jesu-Kirche" in Oerlikon ein Komite gebildet und wurde ein Aufruf erlassen. Bereits sind dafür schöne Gaben aus Deutschland, sowie aus verschiedenen Theilen der Schweiz geflossen. In jüngster Zeit ist auch ein sehr gut gelegener Bauplatz gekauft worden. Um das Besitzthum in rechtlichen Formen zu sichern, hat sich ein Verein gebildet, der sich unter dem Namen „Katholischer Kirchenbau-Verein Oerlikon" in's Handelsregister eintragen ließ. An der Spitze des Vereins steht als Vorstand: Hr. Dekan Pfister in Winterthur, Vikar Dr. Matt (als Kassier) in Zürich und Hr. Ant. Blum, Kaufmann, in Oerlikon. Wir wünschen dem herrlichen Unternehmen Gottes Segen und reichlichen Geldzufluß; dann wird das Werk gelingen.

11. Römisch-katholische Pfarrei Zürich.

(Geistlichkeit: Hochw. Hr. Pfarrer Karl Reichlin und 4 Vikare.)

In diesem Jahre ist ein seit Langem gefaßter Plan zur Ausführung gekommen, nämlich die Erstellung eines Gebäudes hinter dem Chor der Kirche in Außersihl, zunächst für Unterrichtszwecke. Bis jetzt mußte der Religionsunterricht für die vielen hundert Kinder immer in der Kirche ertheilt werden und zwar oft für 2 Abtheilungen gleichzeitig, für die Eine im vordern und die andere im hintern Raum der Kirche. Damit war manche Störung und Unzukömmlichkeit verbunden. Dem ist nun abgeholfen. Das Gebäude enthält im Erdgeschoß geräumige Unterrichtslokale und ist in den obern Stockwerken für Wohnungen ausgebaut. Man hofft, aus der Vermiethung dieser letztern den größern Theil der Bauschuld verzinsen zu können. Der erste Anstoß zur Ausführung der Baute ist einer großherzigen Gabe des katholischen Kultusvereins in Luzern zu verdanken, sowie der Hülfe verschiedener andrer Wohlthäter. Ihnen Allen sei dafür auf's Herzlichste gedankt!

Die wichtigste und nothwendigste Aufgabe der Pfarrei ist nun die Erbauung einer zweiten Kirche. Dafür sind bis dato etwa 70,000 Fr. gesammelt, großentheils unter den eigenen Pfarrangehörigen durch den Sammeleifer des vor ein paar Jahren gegründeten „Kirchenbau-Vereins".

Es ist zu hoffen, daß das Werk auch von auswärts reichliche Unterstützung erhalten werde.

Die Statistik vom Jahre 1889 ist folgende: Taufen 594 (1888: 556), Ehen 141 (1888: 134), Beerdigungen 223 (1888: 211).

Die Statistik der „Altkatholiken" lautet nach amtlichem Bericht: Taufen 117 (1888: 110), Ehen 25 (1888: 34), Beerdigungen 78 (1888: 73).

B. Kanton Graubünden.

1. Pfarrei Ilanz.

(Pfarrer: Hochw. Hr. F. A. Sigron.)

Die junge Pfarrei Ilanz hat eine glückliche Entwicklung durchgemacht. Auch das Pfarrhaus steht vollendet da. Kirche und Pfarrhaus, dicht neben einander, an einem der schönsten Punkte gelegen und von einfachen, aber geschmackvollen Anlagen umgeben, bilden nun eine wahre Zierde von Ilanz, diesem ersten Städtchen am Rhein.

Dem ganzen Werke wurde Sonntags den 23. November die Krone aufgesetzt, indem der Hochwürdigste Bischof Fidelis zum erstenmal die Pfarrei besuchte, um Visitation zu halten und zugleich die Firmung zu spenden. Die kleine Heerde that Alles, um den Tag recht festlich zu machen. In feierlicher Prozession wurde der Bischof in die Kirche begleitet. Am Schlusse des Gottesdienstes hielt Derselbe eine treffliche Ansprache, worin er seine Freude bezeugte über das Gedeihen und Emporblühen seines „Benjamin", der jüngsten Pfarrei des Kantons, und seine hohe Anerkennung aussprach für die großen Opfer, welche allseits gebracht wurden, um diese kostspieligen Bauten zu vollenden. Hierauf ertheilte er die hl. Firmung an 82 Kinder, wovon 57 aus Ilanz selbst und 25 aus andern Gemeinden. Abends wurde dem hohen Gaste noch speziell zum Danke für die Ehre, welche er der Pfarrei und der Stadt erwiesen, durch Gesang nnd Musik und Rede ein glänzendes Ständchen gebracht. Es war ein hochfestlicher Tag, der bei Allen tiefe Eindrücke zurückließ.

Entsprechend der bisherigen Freigebigkeit wurde die Pfarrei auch dies Jahr durch bedeutende Geschenke erfreut, so namentlich durch 3 Legate von je 1,000 und 1,200 Fr. und durch werthvolle Gaben zur Ausstattung der Kirche.

Für die katholische Schule sind nun im Erdgeschoß des Pfarrhauses 3 geräumige Zimmer eingerichtet. Es ist ein glücklicher Fortschritt, daß nun alle katholischen Eltern ihre Kinder in diese Privatschule schicken. Die Zahl der Kinder betrug 57. Sie sind in eine Ober- und Unterschule getheilt.

Während des Berichtsjahres gab es 12 Taufen, 2 Ehen und 5 Beerdigungen.

2. Station Andeer.

Die Verhältnisse der Station Andeer haben insofern eine Aenderung erlitten, als Ende Oktober der Herr Stationsgeistliche, hochw. J. J. Maissen, aus Gesundheitsrücksichten sich veranlaßt sah, auf seinen Posten zu resigniren.

Es sind nun die 145 Katholiken auf das 3 — 9 Stunden entfernte Pfarrdorf Katzis angewiesen, eine Nothlage, die hoffen läßt, das bischöfliche Ordinariat werde sich recht angelegen sein lassen, baldmöglichst einen geeigneten Geistlichen für diesen Posten zu gewinnen.

3. Station Seewis-Schmitten.

(Besorgt vom Priesterseminar St. Luzi in Chur.)

Da nach Vollendung der Eisenbahn Lanquart-Davos die zahlreichen italienischen Arbeiter das Gebiet der Station verlassen haben, sind für diese die gewöhnlichen Verhältnisse wiedergekehrt. Die neue Bahn erleichtert bedeutend die Besorgung der Station. Der Gottesdienst wurde von 70 — 100 Personen besucht. Religionsunterricht empfiengen 12 Kinder. Taufen sind 21, Eheschließungen keine zu verzeichnen.

C. Kanton Glarus.

1. Station Mitlödi.

(Besorgt durch das löbl. Kapuzinerkloster in Näfels.)

In der Missions-Station Mitlödi sind die Verhältnisse im Ganzen sich ziemlich gleich geblieben. Die Sammlungen für den Bau einer Kirche gehen zwar immer vorwärts, aber langsam. Bis jetzt sind etwa 20,000 Fr. gesammelt; aber davon gehen etwa 6,000 Fr. für den Bauplatz ab.

Während dem Berichtsjahre gab es 17 Taufen, 4 Ehen und 3 Beerdigungen. Christenlehrpflichtige Kinder sind 52 eingeschrieben.

Vom Frauenhülfsverein in Luzern wurden arme Kinder der Station auf Weihnachten mit schönen Geschenken an Kleidern bedacht, wofür herzlichen Dank.

2. Pfarrei Lintthal.

(Pfarrer: Hochw. Hr. Alb. Oswald.)

Aus dem abgelaufenen Berichtsjahr sind keine außergewöhnlichen Ereignisse zu melden. Der Bau eines großen Wasserwerkes von Seiten des größten Fabrikbesitzers daselbst zog eine Schaar von 2 — 300 Italienern hieher, welche aber, weil eine Stunde von Lintthal entfernt, den Gottesdienst nicht fleißig besuchten. Trotzdem war die Kirche jeden

Sonn- und Feiertag übervoll und ist der Besuch des Gottesdienstes überhaupt recht befriedigend. Auch der Nachmittags-Gottesdienst wird ordentlich besucht, namentlich von jungen Leuten. Den Religionsunterricht besuchten dies Jahr im Ganzen 120 Kinder. Taufen gab es 28, Ehen 11, Beerdigungen ebenfalls 11.

Seit Jahren leitet der protestantische Lehrer von Rüti, Hr. Vögeli, den Kirchengesang und spielt die Orgel, so daß der Sonntags-Gottesdienst recht schön und erbaulich ist.

II. Bisthum St. Gallen.

A. Kanton Appenzell Außer-Rhoden.

1. Pfarrei Herisau.

(Pfarrer: Hochw. Hr. Al. Scherrer.)

Das abgelaufene Berichtsjahr bewegte sich im Rahmen des Gewöhnlichen. Bei den gedrückten Verhältnissen der Industrie hat die Katholikenzahl keine Zunahme erlitten und es ist wohl aus gleichem Grunde auch die Zahl der Ehen eine ungewöhnlich geringe geblieben, nämlich nur 11, gegen 20 — 30 in den vorigen Jahren.

Während des Sommers besuchten den Religionsunterricht 225 Kinder. Den Meisten kann in Bezug auf Fleiß und Betragen ein gutes Zeugniß ausgestellt werden. Bei vorkommender Nachläßigkeit liegt die Schuld in der Regel mehr bei den Eltern, als bei den Kindern. Am 10. August wurde durch hochw. Hrn. Domdekan Dr. Rüegg eine Prüfung in den Religionskenntnissen vorgenommen; derselbe sprach seine Zufriedenheit über die Leistungen der Kinder aus. Mögen die schönen Worte, welche er am Schlusse an die Kinder richtete, recht gute Früchte hervorbringen!

Taufen gab es 67, Beerdigungen 33.

2. Station Speicher-Trogen.

(Pfarrer: bisher Hochw. Hr. Dr. Ad. Fäh, nunmehr Hr. J. A. Schoch.)

Die Zahl der Stationsgenossen hat dies Jahr eher abgenommen, da in Folge der fortwährend ungünstigen industriellen Zustände mehrere Familien fortgezogen sind, ohne durch andre völlig ersetzt zu werden. Es ist möglich, daß die angestrebte Eisenbahnverbindung zwischen St. Gallen und Trogen hierin wieder eine Aenderung bringt.

Der Gottesdienst wurde im Ganzen befriedigend besucht; jedoch darf bei der Männerwelt dies Zeugniß nicht ohne Einschränkung ertheilt

werden. Den Religionsunterricht besuchten 57 Kinder. Für den Missionsgeistlichen ist es schmerzlich, wenn die im Unterricht erhaltenen religiösen Grundsätze später bei der Eheschließung nicht beachtet werden. Am 3. August wurde durch den hochw. Hrn. Domdekan Dr. Rüegg das Religionsexamen gehalten, dessen Ergebniß nicht als ungünstig bezeichnet wurde. Das kleine Familienfest zur Weihnachtszeit hat durch die schönen Gaben des Hochw. Bischofs und des Frauenvereins von Zug den Kindern wieder viele Freude gemacht. Den Gebern den besten Dank!

Während des Jahres gab es 5 Taufen, 3 Ehen und 8 Beerdigungen.

Der bisherige Stationsgeistliche, Hr. Dr. Fäh, hat nach 5jährigem Wirken die Stelle aufgegeben und Anfangs Oktober die Station verlassen, um sich ausschließlich den wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen. Er wurde zu Ende Oktober ersetzt durch hochw. Hrn. J. A. Schoch, bisher Professor und Kaplan in Wyl. Wir sagen dem Zurückgetretenen für seine gesegnete Thätigkeit den wärmsten Dank und heißen seinen Nachfolger herzlich willkommen.

3. Station Gais.

Nachdem Hr. Pfarr-Resignat Koller, der jetzt im 90. Lebensjahre steht, diese Station seit ihrer Entstehung mit großer Hingebung besorgt hatte, wurde sie ihm im Spätherbst 1889 mit Rücksicht auf sein Alter und Augenleiden abgenommen. Leider hat sich die Hoffnung, daß die Väter Kapuziner in Appenzell dieselbe übernehmen könnten, nicht verwirklicht. Indeß hat die Eröffnung der Straßenbahn St. Gallen-Gais es ermöglicht, daß der Gottesdienst und Unterricht durch einen Domvikar von St. Gallen besorgt werden kann. Es wird jeden Sonntag Predigt und hl. Messe (oder Amt) und nachher eine halbe Stunde Unterricht gehalten, der von etwa 16 Kindern, mehr oder minder regelmäßig, besucht wird. An den Feiertagen haben die Katholiken nach Appenzell zur Kirche zu gehen. Im Sommer erweist sich die Kapelle als zu klein; doch ist zu bemerken, daß ein Theil der Gottesdienstbesucher eigentliche Pfarrkinder von Appenzell sind, aber lieber die nähere Kapelle, als ihre Pfarrkirche aufsuchen.

Wenn es möglich wäre, durch Hausbesuch den Einzelnen nachzugehen, so ließe sich, wie wohl bei den meisten Missionsstationen, noch manches verirrte und fast verlorne Schäflein finden und zu mehr religiöser Lebensäußerung anregen.

B. Kanton St. Gallen.

1. Station Wartau.

(Besorgt vom löbl. Kapuzinerkloster in Mels.)

Im verflossenen Jahre sind unter den Geistlichen im St. Galler Oberland viele Pfrundwechsel vorgekommen, welche eine fast übermäßige Inanspruchnahme der hochw. Patres Kapuziner zur Aushülfe mit sich brachten. Auch P. Amadäus, welcher fast 2 Jahre die Station mit großem Eifer besorgt hatte, mußte ein Pfarrvikariat übernehmen. Es war daher überaus verdankenswerth, daß der hochw. Herr Thomas Speidel, Pfarrer in Dettensee, Hohenzollern, welcher sich aus Gesundheitsrücksichten auf unbestimmte Zeit in Mels aufhält, während einigen Monaten den Gottesdienst in Wartau zur besten Zufriedenheit der dortigen Katholiken besorgte.

Der Kirchenbesuch dürfte bei einigen Erwachsenen besser sein. Diese Nachlässigkeit wird hoffentlich später bei Vorhandensein einer Kirche nicht mehr gerügt werden müssen.

Den Religionsunterricht, welcher vom hochw. Hrn. Pfarrer Egli in Sargans gegeben wird, besuchten im Berichtsjahre 51 Kinder, von welchen die Mehrzahl in Fleiß und Fortschritt gute Noten verdienen. Am weißen Sonntag durften 9 Kinder die erste hl. Kommunion empfangen. Am 17. Juli hielt der hochw. Herr Domdekan Rüegg von St. Gallen Visitation und Religionsexamen und war mit dem Ergebniß der Prüfung in billiger Berücksichtigung der Verhältnisse zufrieden.

Letztes Jahr gab es in der Station 6 Taufen und 5 Sterbefälle.

Auf Weihnachten erhielten die Schulkinder von den löbl. Damenvereinen Luzern und Zug reichliche Geschenke an Kleidungsstücken. Diesen und allen Wohlthätern wünschen wir Gottes-Lohn.

2. Pfarrei Kappel.

Diese Pfarrei hat leider schon wieder einen Pfarrwechsel durchzumachen, indem Hr. Pfarrer Kolb aus Gesundheitsrücksichten von derselben zurücktritt. An der katholischen Schule, welche von der inländischen Mission unterstützt wird, nimmt die Schülerzahl eher zu, als ab; aber eben dieser Umstand läßt für den Fortbestand derselben Vieles befürchten, indem die Schulgemeinde von den Oberbehörden zu einem Schulhausbau gedrängt werden will, den sie nicht zu unternehmen vermag.

3. Neue Missionsstation Buchs.

(Besorgt durch das löbl. Pfarramt in Gams.)

Die Eisenbahnstation Buchs liegt im protestantischen Bezirk Werdenberg, im südlichen Ende des St. Gallischen Rheinthals. Bevor die

Bahn, von Sargans kommend, durch das langgestreckte Thal nach dem Bodensee eilt, zweigt sie in Buchs über den Rhein nach Feldkirch und in das Innere von Oesterreich ab. Dies bewirkt hier einen starken Zusammenfluß von Menschen und ein sehr bewegtes Geschäftsleben. Innert 8 Jahren hat sich in Folge dessen die Gesammtbevölkerung um beinah 500 vermehrt und steht jetzt auf 3,300 Seelen. Auch die Katholikenzahl hat um 133 zugenommen und beträgt gegenwärtig 259. Um diese Glaubensgenossen nicht einer allmähligen Verwahrlosung anheimfallen zu lassen, hat der hochw. Bischof hier den ersten Keim zu einer Missionsstation gelegt, indem er seit Ostern die Anordnung getroffen, daß von der Pfarrei Gams aus (durch den titl. Kaplan) je am ersten Sonntag des Monats, sowie an den 4 Hauptfesten des Jahres Gottesdienst gehalten und jeden Samstag für die Kinder Religionsunterricht ertheilt wird. Als Gottesdienstlokal dient ein schöner, geräumiger Saal in einem Anbau des Gasthofes „Rhätia", mit eigenem Eingang. Dem Gottesdienste wohnen gewöhnlich 100 — 150 Personen bei. Den Religionsunterricht empfangen etwa 50 Kinder. Möge das Saatkorn in bester Weise sich entwickeln, zum Segen der Menschen!

III. Bisthum Basel.

A. Kanton Basel-Land und Stadt.

1. Pfarrei Birsfelden.

(Pfarrer: Hochw. Hr. Clem. Zürcher.)

Das Jahr 1890 war für die Missionsstation Birsfelden-Neuwelt wieder ein recht bedeutungsvolles. Es wurde der letzte Stein zur Vergrößerung der Kirche eingesetzt, der letzte Pinselstrich gezogen und das Werk muß mit allgemeiner Anerkennung den Meister loben. Einen bittern Verlurst erlitt die Gemeinde indirekt durch den Tod des hochw. Pfarrers Hegglin in Therwil; war er doch nächst dem Gründer der Station, dem damaligen Pfarrer Businger in Arlesheim, als dessen Vikar, der Erbauer der Kirche und später als Pfarrer von Birsfelden auch der Erbauer des Pfarrhauses. Der Dank der Gemeinde folgte ihm in's Grab. Etwelche Schwierigkeiten hatte die Uebertragung des Pfarrhauses an die Gemeinde verursacht, da dasselbe in den Wirren der 70ger Jahre dem Pfarrer Hegglin zugefertigt wurde. Nachdem auch diese Angelegenheit erledigt war, galt es, einer Verpflichtung gegenüber der Stadt Basel nachzukommen. Dieselbe hatte der Gemeinde das zur Vergrößerung der Kirche benöthigte Land gratis gegeben mit der Verpflichtung, für die Kirchenbesucher passende Aborte zu erstellen.

Dieser Verpflichtung ist man nachgekommen, indem man einen Anbau an's Pfarrhaus machte, wobei im Erdgeschoß zugleich Waschhaus und Holzbehälter und darüber ein geräumiger Unterrichtssaal hergerichtet wurde. So stehen nun Pfarrhaus und Kirche am Schlusse ihrer äußern Entwicklung und damit ist auch die innere, nämlich eine kaum zu tragende Schuldenlast, Hand in Hand gegangen. Mit Gott und der Hülfe wohlthätiger Christen wird auch dieser Sorgenberg die Gemeinde nicht erdrücken.

Innert Jahresfrist zählt die Pfarrei 70 Taufen, 6 Ehen, 29 Beerdigungen. Es läßt sich eine Durchschnittszunahme von jährlich circa 30 Personen annehmen. Das kirchliche Leben, besonders der Jugend, ist etwas flau und gibt zu ernsten Besorgnissen Anlaß.

2. Pfarrei Liestal.

(Pfarrer: Hochw. Hr. K. Doppler.)

Ueber die Pfarrei Liestal erhalten wir die Mittheilung, daß ein stetiger Fortschritt zum Guten wahrzunehmen sei. Die Pfarrei besitzt einen wackern, überzeugungstreuen Kirchenvorstand und einen strebsamen Gesangchor und zeigt — was noch mehr ist — einen wachsenden Kirchenbesuch. Es herrscht unter den Pfarrgenossen ein guter Geist, der sich, wie zu hoffen, noch weiter ausbreiten wird.

Die Militärgottesdienste haben sich wieder etwas vermehrt, was von dem jeweiligen Schulkommando abzuhängen scheint.

Die Zahl der christenlehrpflichtigen Kinder beträgt 118. Während des Jahres (bis Anfangs Dezember) gab es 25 Taufen, 10 Ehen und 37 Beerdigungen.

Die Errichtung einer Filialstation in Sissach oder Gelterkinden ist bis jetzt leider wegen Mangel eines Geistlichen nicht möglich gewesen und doch wäre dies bei der großen Entfernung von der Kirche in Liestal sehr nöthig, um die Katholiken vor der völligen Vernachlässigung ihrer religiösen Pflichten zu bewahren.

3. Katholiken im obern Baselland.

(Besorgt von Hochw. Hrn. Pfarrer D. Kälin in Wysen.)

In den 13 Ortschaften im obern Baselland, welche der solothurnischen Grenzpfarrei Wysen zugetheilt sind und 233 Katholiken aufweisen, hat sich, soweit Controle geführt werden kann, keinerlei Veränderung gezeigt. 15 Kinder besuchen die sonntägliche Christenlehre, von denen 2 Erstkommunikanten und 5, die sich auf die erste hl. Kommunion vorbereiten.

4. Neue Station Binningen.

Die protestantische Gemeinde Binningen, eine kleine Stunde von Basel, hat in ihrer Entwicklung eine auffallende Aehnlichkeit mit der Gemeinde Birsfelden, ebenfalls eine Stunde von Basel. Beide weisen eine rasche und starke Bevölkerungszunahme auf, namentlich im Jahrzehnt von 1870 bis 1880; und mit dem Wachsthum der Gesammtbevölkerung hielt auch die Vermehrung der Katholiken gleichen Schritt. Es ist nicht ohne Interesse, bei beiden Gemeinden, welche nun 2 wichtige Missionsstationen geworden sind, dies in Zahlen anschaulich zu machen.

Birsfelden hatte Anno:	1860.	1870.	1880.	1888.
Gesammtbevölkerung . . .	1,416	1,845	3,282	3,598
Katholiken	240	285	710	946
Binningen hatte:				
Gesammtbevölkerung . . .	1,776	2,211	3,863	4,175
Katholiken	241	336	818	894

Diese rasche Bevölkerungszunahme hängt fast ganz von der großen, handels- und industriereichen Stadt Basel ab; denn beide Ortschaften sind gewissermassen nur Arbeitervorstädte von Basel. Wenn Arbeiterfamilien in der Stadt keine billigen Wohnungen finden, so ziehen sie nach Binningen oder Birsfelden.

Die Katholiken von Birsfelden waren rascher in den Besitz einer Missionsstation gekommen, als diejenigen in Binningen. Sie hatten dies dem damaligen Pfarrer Businger in Arlesheim (spätern Regens) zu verdanken. Bald nach Gründung der inländischen Mission richtete derselbe an das Komite das Gesuch, ihm den Gehalt zur Anstellung eines Vikars auszuwerfen. Sobald dies geschehen war, eröffnete er in einem Zimmer des Schulhauses in Birsfelden, das man ihm zur Verfügung gestellt, den Gottesdienst (10. Sept. 1865). Vier Jahre nachher legte er mit seinem tüchtigen Vikar, dem spätern Pfarrer Hegglin, den Grundstein zur jetzigen Kirche (27. Sept. 1869). Seitdem ist die Station, zu welcher auch die Katholiken der 2 Gemeinden Mönchenstein und Muttenz gehören, eine so blühende geworden, daß, wie wir gesehen, die Kirche vergrößert werden mußte.

Die neue Station Binningen wird nun dem Beispiele ihrer ältern Schwester folgen. Nachdem seit einigen Jahren die Katholiken Binningens so gut möglich von der katholischen Grenzpfarrei Oberwil aus (durch Hrn. Pfarrer Weber) besorgt und namentlich den Kindern ein wöchentlicher Religionsunterricht ertheilt worden, gelang es endlich dem Hochw. Bischof, für Uebernahme der Station einen Geistlichen anzustellen. Nachdem ein passendes Gottesdienstlokal gefunden war (ein Saal im Gasthof zum „wilden Mann"), wurde die Station Sonntags den 16. November 1890 eröffnet. Die Betheiligung der Katholiken war eine erfreuliche. Es fanden sich bei der Eröffnungsfeier

420 Personen ein. An den folgenden Sonntagen war die Zahl noch größer, so daß sich das Lokal bald als zu klein erweisen wird. Für den Religionsunterricht sind 82 Kinder eingeschrieben.

Der Stationsgeistliche, Hochw. Hr. J. Feist, wohnt in Binningen selbst.

So möge denn auch diese neue Station unter dem Schutze Gottes einer schönen und segenbringenden Zukunft entgegengehen!

5. Pfarrei Basel.

(Geistlichkeit: Hochw. Hr. Pfarrer B. Jurt und 7 Vikare.)

Die neue „Marienkirche" in Groß-Basel ist nun vollendet; es fehlt ihr nur noch eine Thurmuhr. Am 22. Mai 1884 (Christi Himmelfahrt) hatte die feierliche Grundsteinlegung stattgefunden und schon am 4. November konnte das Dach aufgerichtet werden. Während dem ganzen Bau hatte man nicht den geringsten Unfall zu beklagen. Am Weihnachtsfeste 1885 wurde darin, nach vorläufiger Einsegnung, der erste Gottesdienst gehalten. Am 10. Januar 1886 folgte die Weihe der 4 Glocken aus der Gießerei Causard in Kolmar, am 18. Februar die Kollaudation der schönen Orgel, von den Gebr. Klingler in Rorschach erstellt, am 23. Mai die feierliche Einweihung der Kirche durch den Hochwürdigsten Bischof Dr. Friedrich Fiala selig und endlich am 2. Dezember 1889 die Aufstellung der von der Firma Adelrich Benziger in Einsiedeln gelieferten Stationenbilder. Die Kirche sammt Platz und Inventar hat bedeutend über eine halbe Million gekostet; aber Gott hat ihr überall, in Basel und außerhalb, viele und große Wohlthäter erweckt. Möge die Gemeinde sich dafür dankbar erweisen durch Gebet und treues Festhalten am Glauben!

Seit 1. Mai 1890 ist Hochw. Hr. Constantin Weber, vorher Pfarrer in Oberwil, der Marienkirche als Pfarrhelfer vorgestellt und sind ihm noch 2 Vikare beigegeben. Seit Juli bewohnen dieselben gemeinsam ein um 42,000 Fr. gekauftes Haus an der Austraße, unweit der Kirche.

Jüngst ist in Groß-Basel auch eine Filiale der Kleinkinderschule von Klein-Basel errichtet worden. Beide Anstalten sind von Schwestern vortrefflich geleitet und erfreuen sich eines starken Zuspruchs.

Den Religionsunterricht besuchten aus der gesammten Pfarrei 1,111 Knaben in 26 Abtheilungen und 1,348 Mädchen in 23 Abtheilungen. Jede Abtheilung erhält wöchentlich 2 Stunden Unterricht; das macht wöchentlich 98 Stunden. Auch in den 2 zu Basel gehörenden Dörfern Kleinhüningen und Riehen wurde wöchentlich 2 Mal Religionsunterricht ertheilt.

Während des Jahres 1889 gab es 631 Taufen, 389 Beerdigungen und 187 kirchliche Trauungen.

Ein großer Uebelstand ist die Unzahl der gemischten Ehen, wo-

durch viele Erwachsene allmählig und die Kinder zum größern Theil der Kirche entfremdet werden.

B. Kanton Schaffhausen.

Katholische Pfarrei Schaffhausen.

(Geistlichkeit: Hochw. HH. J. Weber, Pfarrer; Jg. Weber, Pfarrhelfer.)

Wenn es auch schwer ist, über den innern Stand einer Gemeinde und ihren sittlichen Fortgang ein Urtheil abzugeben, so darf man doch bei der Pfarrei Schaffhausen aus einzelnen Erscheinungen, wie besonders aus dem Besuche der Kirche, aus dem Empfange der hl. Sakramente, aus der großen Opferwilligkeit, den Schluß ziehen, daß das Glaubensbewußtsein und das Glaubensleben bei einem großen Theil der Gläubigen zunimmt. Das schließt aber die schmerzliche Erfahrung nicht aus, daß es auch eine große Zahl gibt, welche theils wegen den gemischten Ehen, theils wegen den zersetzenden Ideen des Socialismus, theils wegen dem Einflusse der Schule, theils wegen Vernachlässigung der elterlichen Pflichten der religiösen Gleichgültigkeit anheimfallen.

Was den äußern Stand der Gemeinde betrifft, so hat sich derselbe seit dem letzten Jahre wenig geändert. Taufen gab es 110, Ehen 24, Beerdigungen 56.

Die neue Kirche hat wieder eine Verschönerung erfahren. Für dieselbe hat Herr Kunstmaler Balmer in Luzern den Kreuzweg in Arbeit und diesem entsprechend wurde die Kirche von Decorationsmaler Spleiß in hier in stylgerechter, bestgelungener Weise ausgemalt.

C. Kanton Bern.

1. Römisch-katholische Pfarrei Bern.

(Geistlichkeit: Hochw. Hr. Pfarrer J. Stammler, 1 Vikar und 2 Missionspriester.)

Wie im letzten Bericht auseinander gesetzt worden, geht die Pfarrei Bern ernstlich mit dem Gedanken an einen Kirchenbau um. An die Wiedererlangung der alten Kirche ist zur Zeit nicht zu denken, weil diese von der Regierung voraussichtlich immer wieder den Altkatholiken zur Mitbenutzung zugewiesen würde. Sodann sichert die Gemeinde sich Ruhe und Freiheit nur dadurch, daß sie eine Privatgenossenschaft bleibt. Die hochwürdigsten Bischöfe der Schweiz, die katholische Fraktion der Bundesversammlung und der hl. Vater selber haben das Unternehmen angelegentlich empfohlen. Es ist gewiß eine Ehrensache der katholischen Schweiz, in der Bundesstadt eine Kirche ihrer Konfession zu besitzen. Darum darf gehofft werden, daß man allgemein zu dem Werke beitrage, da die Gemeinde allein es nicht auszuführen vermag. Bevor eine anständige Summe gesichert ist, kann der Bau nicht begonnen werden.

Es gab in der Gemeinde (ohne die Stationen) bis Dezember d. J. 76 Taufen, 20 Ehen und 49 Sterbfälle.

Ferner ist ein Vikarwechsel und die Gründung eines Jünglingsvereins zu verzeichnen. Den Kindern wurde, wie andere Jahre, vom Frauen-Verein ein Christbaum bereitet.

Die sog. Altkatholiken haben den Römisch-Katholischen, trotzdem diese ihnen erklärten, niemals zu ihrer Konfession gehört zu haben, Steuerzeddel zugeschickt. Natürlich wurde dagegen Einspruch erhoben. Bis zur Abgabe des Berichts ist die Angelegenheit, welche eine interessante Rechtsfrage in sich schließt, noch nicht erledigt.

2. Station Brienz.

Am 3. Juli 1890 waren es 25 Jahre, seit die Missionsstation Brienz durch den hochwürdigsten Bischof Eugenius von Basel eröffnet wurde. Dieselbe hat es in dieser Zeit noch zu keiner eigenen Kapelle gebracht, weil die Katholikenzahl sehr gering ist (nur 69), sondern hält ihren Gottesdienst noch immer in einem gemietheten Dachzimmer im Nebengebäude des Hotels zum „Bären." Dasselbe bietet etwa 50 Personen Platz. Der Stationsgeistliche wohnt in Bern, das 15 Stunden von Brienz entfernt, aber per Bahn in 5 Stunden zu erreichen ist. Der Gottesdienst fand, wie bisher, im Sommer alle 8, im Winter alle 14 Tage statt und wurde ziemlich regelmäßig besucht. Im Sommer nahmen auch manche Kurgäste von Meiringen und Gießbach Theil. Einen großen Zuwachs erhielt die Station durch die italienischen Arbeiter, welche am Bau der Rothhorn-Bahn beschäftigt sind. Da der Raum der Kapelle für deren Zahl nicht ausreichte, so wurde mit kirchlicher Erlaubniß ein zweiter Gottesdienst (Bination) eingeführt.

Den Unterricht besuchten 12 Kinder; drei Kinder feierten am weißen Sonntag ihre erste hl. Kommunion. Es gab 2 Begräbnisse und 2 Taufen, sowie 2 Nothtaufen in Meiringen.

3. Station Interlaken.

Interlaken, von der inländischen Mission nicht unterstützt, aber im Winter vom gleichen Geistlichen versehen, wie Brienz, hatte 4 Taufen, 2 Beerdigungen und 2 Ehen. Der Sommer brachte eine sehr große Anzahl Fremde an den Ort, die einen ständigen Priester erforderten.

4. Station Thun.

Während der Gottesdienst, wie bisher, in der ziemlich entfernten und sehr feuchten protestantischen Kirche von Scherzligen abgehalten wurde, hat der Bau der katholischen Kirche im Parke des „Thuner Hofes" begonnen und wurde im August unter Dach gebracht. Derselbe,

geleitet von Herrn Architekt H. von Segesser in Luzern, macht einen überaus guten Eindruck. Er wird für etwa 300 Kirchenbesucher Raum bieten. Leider fehlen die Geldmittel zur Vollendung, so daß die Kirche noch nicht bezogen werden kann. Es wird darum dringend um gütige Gaben gebeten, welche schon durch die Rücksicht auf die Militärschulen, welche von Leuten aller Kantone besucht wird, gerechtfertigt sind.

Es kamen 7 Taufen, 2 Eheschließungen und 3 Beerdigungen vor. Im Unterricht waren 6 Kinder.

Leider schloß das Berichtsjahr für die Station nicht erfreulich, da der Geistliche, welcher sie seit 8½ Jahren versehen, durch Krankheit genöthigt wurde, sich zurückzuziehen. Ein Nachfolger ist noch nicht gefunden.

5. Station Burgdorf.

Dieselbe hatte, wie bisher, alle 14 Tage Gottesdienst und zwar in einem Lokale, das im Gasthause zu „Metzgern" gemiethet worden. Sie hat 2 Taufen und 2 Beerdigungen zu verzeichnen und zählte 5 Kinder im Unterrichte.

Da sie während der 8 Monate der Wintersaison vom gleichen Geistlichen besorgt wurde, wie Thun, ist auch sie von dem Wegzuge des Missionsgeistlichen schmerzlich betroffen.

6. Römisch-katholische Pfarrei Biel.

(Pfarrer: Hochw. Hr. Edmund Jeker.)

Mit dem Jahre 1890 hat die Pfarrei Biel das silberne Jubiläum ihres offiziellen Bestandes begangen, aber von einer bezüglichen Feier Umgang genommen, theils weil die Wiedereinführung des katholischen Gottesdienstes schon zu Ende 1858 stattgefunden, theils weil die Pfarrei schon nahezu 17½ Jahre lang ihrer Kirche beraubt ist und staatlich nicht mehr anerkannt wird.

Obschon die von den „Altkatholiken" benützte Kirche buchstäblich leer steht, indem der Gottesdienst in derselben oft nur 3—5 Theilnehmer zählt, kann doch die Einwohnergemeinde sich nicht entschließen, den bekannten Wegkauf der Kirche rückgängig zu machen. Inzwischen ist die schon zweimal vergrößerte Nothkirche stetsfort jeden Sonntag zum Erdrücken voll. Die Lage ist um so fataler, da eine weitere Vergrößerung nicht mehr möglich ist.

Den Religionsunterricht besuchten über 300 Kinder. Im letzten Jahr (1889) gab es 91 Taufen, 23 Ehen und 31 Beerdigungen.

Zu der großen Aufgabe, eine in 2 Sprachen getheilte Pfarrei von mehr als 3,000 Seelen zu besorgen, mußte der Pfarrer auch noch die 209 Katholiken des Städtchens Neuenstadt, am obern Ende des Bielersees gelegen, übernehmen. Wöchentlich begibt er sich per Eisen-

bahn dorthin, um den Kindern Religionsunterricht zu ertheilen und Krankenbesuche zu machen. Beim Religionsunterricht erscheinen jeweilen 30 Kinder. Auch hier findet der Spruch der Bibel seine Anwendung: „Die Ernte ist groß, die Arbeiterzahl gering."

7. Römisch-katholische Pfarrei St. Immer.

(Pfarrer: Hochw. Hr. C. J. Charmillot.)

Die Pfarrei St. Immer entwickelt sich trotz aller Ungunst der Verhältnisse immer besser; der Besuch des Gottesdienstes war dies Jahr so stark, wie noch nie. Der letzte Winkel der Nothkirche mußte ausgenutzt werden, um Platz zu gewinnen. Wenn das so fortgeht, so ist bald eine Vergrößerung derselben nöthig. Wieder in den Besitz der frühern Kirche zu gelangen, ist schwer. Am 16. Februar war die Wiederwahl des staatlichen Pfarrers vorzunehmen. Um die Katholiken zu überlisten, hatte der altkatholische Kirchenrath die Wahl um 3 Monate früher angesetzt. Eine Beschwerde an die Oberbehörde war ohne Erfolg. Gegenüber den Betrügereien und Gewaltthätigkeiten, welche bei solchen Anläßen gewöhnlich angewendet wurden, verzichteten die Katholiken auf einen Kampf. Der Eindringling Cäsar wurde für 6 Jahre wieder gewählt; aber seine Kirche steht leer.

Am 28. September hat der Hochw. Bischof Haas etwa 200 Kindern die hl. Firmung ertheilt. Das Fest war ein glänzendes. Der Cäcilienverein erhöhte, wie immer, durch seine ausgezeichneten Leistungen die Feierlichkeit des Gottesdienstes.

Für den Religionsunterricht waren 95 Kinder eingeschrieben. Im Berichtsjahr gab es 51 Taufen, 7 Ehen und 24 Beerdigungen.

8. Pfarrei Tramelan (Tramlingen).

(Pfarrer: Hochw. Hr. L. Maitre.)

In der Station Tramelan, bisher eine Filiale der Pfarrei St. Immer, hat die Zahl der Katholiken in Folge Erstellung mehrerer neuer Fabriken so rasch zugenommen, daß der Hochwürdigste Bischof für nöthig fand, einen eigenen Geistlichen anzustellen, der in Tramelan selbst zu wohnen hat Gleichzeitig ist die Station zu einer selbständigen Pfarrei erhoben worden. Seit Anfangs Juli wohnt Hochw. Hr. L. Maitre als erster Pfarrer in Tramelan.

Zur neuen Pfarrei gehören die Gemeinden Ober- und Unter-Tramelan und Tramelan-Berg, welche bei der Volkszählung vor 2 Jahren 550 Katholiken aufwiesen. Seither aber hat sich die Zahl ohne Zweifel wieder vermehrt, da die Fabriken beständig Arbeiter herbeiziehen. Die ganze katholische Pfarrei besteht größtentheils aus Arbeitern und Dienstboten. Dann werden auch noch Katholiken aus angrenzenden Gemeinden, wie Sonceboz und Corgémont, sich nach Tramelan wenden

zum Besuche des Gottesdienstes. Dieser wird vorläufig in einem gemietheten Lokale abgehalten, welches aber zugleich noch für den Gottesdienst der deutschen Reformirten benutzt wird, so daß die Zeit für den katholischen Gottesdienst sehr beschränkt ist. Die Zahl der Theilnehmer an diesem letztern steigt manchmal bis auf 200. Für den Religionsunterricht sind 59 Kinder eingeschrieben. Seit der Pfarrer in Tramelan wohnt, hatte er 15 Taufen, 2 Ehen und 3 Beerdigungen.

Die erste und wichtigste Aufgabe des Pfarrers besteht nun darin, das Geld für den Bau einer Kirche herzuschaffen. Bereits hat derselbe im Herbst einen Aufruf erlassen und zugleich etwa 20 Dörfer des katholischen Jura durchwandert, wobei er gegen 4,000 Fr. zusammenbrachte, woraus just der Bauplatz bezahlt werden kann. Möge er überall offene Herzen finden für sein schönes Werk!

9. Römisch-katholische Genossenschaft Laufen-Zwingen.

(Pfarrer: Hochw. Hr. Dr. J. Neuschwander.)

Der Zustand dieser Genossenschaft kann ein erfreulicher genannt werden. Der Gottesdienst wird sehr fleißig besucht und es herrscht bei den Angehörigen ein reges religiöses Leben. Mit Freuden ist zu sagen, daß auch dies Jahr wieder mehrere Familien zur Mutterkirche zurückgekehrt sind. Die Christenlehre an Werktagen wird von mehr als 200 Kindern besucht und zwar mit rühmlichem Fleiß.

Am 11. September hat der Hochw. Bischof Leonard einer großen Zahl von Kindern der Pfarrei, sowie solchen von Dittingen, Röschenz und Bärschwil die hl. Firmung ertheilt. Dabei hat der Gnädige Herr eine glaubensvolle, herrliche Ansprache gehalten. Es war ein unvergeßlicher Tag.

Für die Kinder wurde auch am letzten Weihnachtsfeste wieder eine schöne Christbaumfeier veranstaltet, namentlich mit Hülfe des Frauenvereins von Luzern. Es sei ihm dafür herzlich gedankt!

Während des Jahres gab es 37 Taufen, 3 Ehen und 17 Todfälle.

D. Kanton Aargau.

1. Römisch-katholische Pfarrei Aarau.

(Pfarrer: Hochw. Hr. Stephan Stöckli.)

Das Berichtsjahr weist keine außergewöhnlichen Erscheinungen auf. Es geht die junge Genossenschaft auf dem Wege ihrer Entwicklung und Befestigung trotz mancher Ungunst örtlicher Verhältnisse rüstig und muthvoll vorwärts.

Der Schuldenstand hat sich leider nicht stark verändert und es sind im Ganzen (Gaben mit Nutznießung der Donatoren eingeschlossen) immer noch gegen 30,000 Fr. zu verzinsen. Dagegen ist es, Gott Lob!

gelungen, mit Hülfe einer hochherzigen Stiftung, eine längst als nothwendig erkannte Umfriedung des ganzen Besitzthums erstellen zu lassen. Ehre und himmlischer Lohn dem nun verewigten edlen Wohlthäter!

Trauungen fanden 12, Taufen 48 und Beerdigungen 34 statt; die Zahl der Christenlehrkinder beträgt etwa 140.

Ist es nun auch den meisten frühern Wohlthätern, weil sie von neuern Unternehmungen in Anspruch genommen sind, nicht mehr möglich, für die Kirche in Aarau Opfer zu bringen, so ist es doch tröstlich und erhebend, fast täglich, bei den vielen Besuchen der Kirche durch Fremde, wahrnehmen zu können, wie aufrichtig und beharrlich sich das Volk für das Werk interessirt, das es hat schaffen helfen, und wie sehr es sich an dessen Dasein und segenbringender Wirkung freut. Darum herzlichsten Dank immer wieder allen Wohlthätern nah und fern!

2. Römisch-katholische Genossenschaft Möhlin.

(Pfarrer: Hochw. Hr. Joh. Trottmann.)

Gleich zu Anfang des Berichtsjahres hat der hochw. Hr. Pfarrer Meyer die Pfarrei Mühlau übernommen, nachdem er seit 5 Jahren pflichtgetreu der dasigen Genossenschaft als Seelsorger vorgestanden. Bis zur Wiederbesetzung der Pfarrstelle besorgte hochw. Hr. Pfarrer Karli im benachbarten Zeiningen in verdankenswerther Weise die Seelsorge.

Am 30. März — Palmsonntag — wurde der gegenwärtige Pfarrer durch hochw. Hrn. Dekan Pabst in Hornussen installirt. Die Genossenschaft hat bei diesem Anlasse, in Bekränzung ihrer Nothkirche und des Pfarrhauses, gezeigt, daß sie einen katholischen Priester zu schätzen weiß.

Im Laufe des Sommers und Herbstes wurde die baubedürftige Nothkirche zum Schutze vor Kälte und Hitze ausgemauert und wird so das bisherige Bretterhaus mit Gottes und wohlthätiger Menschen Hülfe mit der Zeit zu einem freundlichen Kirchlein sich gestalten. Nochmals ein herzliches: „Vergelte es Gott!“ allen Wohlthätern dieses nothwendigen und gottgefälligen Werkes!

Die Zahl der den Religionsunterricht besuchenden Schulkinder beträgt 97 und die der ältern Christenlehrpflichtigen 11. Im Berichtsjahr gab es: Taufen 16, Ehen 4 und Sterbefälle 18.

3. Römisch-katholische Genossenschaft Laufenburg.

Die Genossenschaft Laufenburg wird zum letztenmal in unsrem Bericht erscheinen, weil in diesem Jahre glücklicherweise (in Folge vermittelnder Einwirkung einzelner Persönlichkeiten) eine Wiedervereinigung der Altkatholiken mit den Römisch-Katholischen stattgefunden hat, so daß nun Gottlob! nur noch eine gemeinsame katholische Pfarrei Laufenburg besteht. Es bleibt uns übrig, in Kürze die bezüglichen Vorgänge zu notiren.

1) Nachdem schon im Herbst 1889 die Gemeinderathswahlen für die Römisch-Katholischen günstig gewesen waren, fielen auch die Erneuerungswahlen in die Kirchenpflege den 2. Februar 1890 in römisch-katholischem Sinne aus. Diese Wahlen wurden vom Regierungsrathe, bei welchem Einspruch erhoben worden war, den 28. Februar genehmigt. 2) Der bisherige Pfarrer der römisch-katholichen Genossenschaft übernahm den 10. März die seelsorglichen Funktionen an der Stadtpfarrkirche. 3) Am 11. Mai wählte die wiedervereinigte Kirchgemeinde auf dem Wege der Berufung den Hochw. Hrn. Pfarrer Hermann Müller in Wittnau zu ihrem Seelsorger. Nach kirchlicher und regierungsräthlicher Genehmigung der Wahl wurde der neue Pfarrer Sonntags den 10. August durch Hochw. Hrn. Dekan Pabst feierlich in sein Amt eingesetzt.

Nun ist — Gott sei Dank! — wieder Friede in die alte Stadt eingekehrt; der frühere Zwiespalt ist vergessen und alle katholischen Kinder besuchen gemeinsam den Religionsunterricht des Pfarrers. Wir beglückwünschen die Gemeinde zu diesem Ereigniß und hoffen, sie werde vor neuen religiösen Zerwürfnissen fortan für immer bewahrt bleiben.

4. Station Lenzburg.

(Besorgt durch die titl. Pfarrämter Wohlen und Dottikon.)

Die edle Frau Tobler-Beltramini, welche seit Neugründung der Station im Jahre 1885 für Abhaltung des Gottesdienstes ein Zimmer ihres Hauses in uneigennützigster Weise hergegeben hatte und auch weiterhin eine Wohlthäterin der Station war, ist zu Ostern 1890 nach langer Krankheit im Alter von 90 Jahren gestorben. Gott habe sie selig! In Folge dessen wird das Haus in andre Hände übergehen und damit kann auch das Gottesdienstlokal heute oder morgen gekündet werden. Die kantonale Priesterkonferenz hat deßhalb ein Komite mit der Aufgabe betraut, ein kleines Kirchlein nebst Priesterwohnung zu erbauen. Bereits ist ein schöner Bauplatz zwischen Stadt und Bahnhof um den Preis von 6,000 Fr. gekauft und ein Aufruf im Druck erschienen. An der Spitze des Unternehmens steht der Hochw. Hr. Dekan Nietlispach in Wohlen. Die Baute sollte schon nächsten Frühling begonnen werden; „aber", schreibt man uns, „wir stehen da, wie Petrus, als er die Steuer bezahlen sollte und kein Geld hatte"; man hofft jedoch, daß dem schönen und nöthigen Unternehmen eine vielseitige Theilnahme nicht fehlen werde. Das Kirchlein wird dem „Herzen Jesu" geweiht.

Gegenwärtig ist die Besorgung der Station gänzlich den 2 Pfarreien Wohlen und Dottikon überbunden, was für dieselben mit manchen Schwierigkeiten verbunden ist. Der Gottesdienst wurde dies Jahr ziemlich fleißig besucht, da die zahlreich anwesenden Tyroler und Badenser die dargebotene Wohlthat zu schätzen wußten. Den Religionsunterricht besuchten 8 Kinder. Taufen gab es 5, Ehen 1 und Beerdigungen 2.

5. Station Zofingen.

(Pfarrer: Hochw. Hr. Jod. Reinhard.)

Die Station hat etwelche Fortschritte zu verzeichnen. Am 1. Adventsonntage verflossenen Jahres wurde mit oberhirtlicher Bewilligung durch den hochw. P. Guardian von Olten die Herz-Jesu-Bruderschaft feierlich eingeführt. Ferner ist ein katholischer Männer- und Arbeiter-Verein (ca. 30 Mann) bereits gesichert; für dessen glückliches Gedeihen garantirt die freundlichst in Aussicht gestellte Unterstützung der benachbarten Geistlichen des Kantons Luzern. Von beiden Vereinen ist ein allmähliges Erstarken des katholischen Lebens zu erhoffen. Die letztes Jahr gegründete Pfarrbibliothek zählt, Dank dem Zuthun einiger Freunde der Station, schon über 100 Bändchen und wurde besonders im Winterhalbjahr von Jung und Alt fleißig benutzt. Sie sei auch für die Zukunft dem Wohlwollen der Glaubensbrüder empfohlen, ebenso die Weihnachtsfeier zu Gunsten armer Kinder, sowie die Kapelle! Für alles bisher Empfangene sei herzlich gedankt!

Christenlehrpflichtige Kinder zählt die Station 36. Während des Jahres gab es 16 Taufen, 2 Ehen, 1 Beerdigung.

Bei der stets wachsenden Zahl der Katholiken ist der Bau eines Kirchleins eine Nothwendigkeit. Die 52 Stufen, auf welchen man in das Gottesdienstlokal hinaufsteigen muß, halten nicht nur die Alten und Gebrechlichen, sondern manch' Andre von der treuen Erfüllung der religiösen Pflichten ab. Unterhandlungen zum Kauf eines Bauplatzes sind bereits angebahnt, aber noch nicht zum Abschluß gelangt.

IV. Bisthum Sitten.

Kanton Waadt.

1. Pfarrei Aigle.

(Pfarrer: Hochw. Hr. F. Sterky.)

Die Zahl der Katholiken in Aigle wechselt mit jedem Jahre, besonders in Bezug auf die fremden Dienstboten. Diese kommen hieher in der Erwartung, viel zu gewinnen; aber statt daß die Hoffnungen sich erfüllen, verlieren sie oft noch den wenigen Glauben, welchen sie hergebracht haben.

Die Zahl der Kirchenbesucher an gewöhnlichen Sonntagen beträgt durchschnittlich 180 Personen; an hohen Festtagen, besonders zur Osterzeit, steigt sie auf 250 — 300.

Die vor 2 Jahren gegründete Schule verspricht eine schöne Zu-

kunft. Die Knabenschule zählt 27 Kinder, die Mädchenschule 19. Der Unterhalt der Schule liegt ganz auf den Schultern des Pfarrers, mit Ausnahme der 200 Fr., welche die inländische Mission spendet.

Der Religionsunterricht wird in Aigle, Ollon und St. Triphon ertheilt und im Ganzen von 70 Kindern besucht. Während des Jahres gab es 19 Taufen und 7 Beerdigungen.

2. Pfarrei Bex.

(Besorgt durch Hochw. Hrn. J. Rameau in St. Moritz.)

Der religiöse Zustand der Pfarrei Bex erlitt keine Veränderung. Im Sommer, während der Badezeit, ist es erbaulich zu sehen, wie die fremden Kurgäste sehr fleißig die 2 hl. Messen, welche am Sonntag gelesen werden, besuchen. Das schöne Beispiel wirkt wohlthätig auch auf die ansäßigen Katholiken.

Im Juni wurde die Pfarrei durch den Besuch des Hochw. Bischofs Jardinier beehrt, welcher 35 Kindern die hl. Firmung ertheilte. Bei der zunehmenden Wichtigkeit der Station liegt es im Wunsche des Bischofs, daß ein Pfarrhaus gebaut werde und ein ständiger Geistlicher in Bex wohne. Ein Bauplatz ist bereits gekauft, aber für den Bau fehlt noch das Geld.

Den Religionsunterricht besuchten 20 Kinder. Während des Jahres gab es 14 Taufen, 4 kirchliche Ehen und 6 Beerdigungen.

V. Bisthum Lausanne und Genf.

A. Kanton Waadt.

1. Pfarrei Lausanne.

(Geistlichkeit: Hochw. Hr. Pfarr-Dekan J. Deruaz; 1 französischer und 1 deutscher Vikar.)

Die Hauptstadt des großen Kantons Waadt nimmt jährlich an Bevölkerung zu. Unter den neuen Ankömmlingen befinden sich auch immer zahlreiche Katholiken. Es sind dies Handwerker der verschiedensten Art, Dienstboten, Ladendiener, Sprachlehrlinge u. s. w.; namentlich ist auch die deutsche Schweiz dabei stark vertreten.

Für die Geistlichkeit der Stadt ist es schwer, diese Ankömmlinge kennen zu lernen und sie vor den Gefahren, welchen sie in einer fremden Stadt für Glauben und Sittlichkeit ausgesetzt sind, zu bewahren. Die Herren Pfarrer ihrer Heimathgemeinden können nicht oft genug gebeten werden, sie möchten dem Pfarramt in Lausanne von der Ankunft

ihrer Pfarrkinder Anzeige machen und diese veranlassen, im Pfarrhause sich zu melden; sie würden daselbst allzeit freundlichen Rath finden. Es gibt in der Stadt auch einen „katholischen Gesellenverein" unter der Leitung des deutschen Vikars.

Zu den besten Hoffnungen berechtigen die katholischen Schulen. Sie sind der Kern, in welchem manches junge Herz für den Glauben und die Tugend seine Entwicklung erhält. Die Knabenschulen stehen unter 4 Lehrern und sind von 150 Zöglingen besucht.

Das katholische Töchterinstitut umfaßt die Primar- und Sekundarschulen und hält zugleich ein Pensionat für junge Töchter, welche die französische Sprache erlernen wollen. Das Institut befindet sich in einem blühenden Zustande und ist sehr empfehlenswerth.

Ein mühsames, aber verdienstliches Arbeitsfeld bietet sich dem Pfarramt in der Sorge für die Armen. Ihre Zahl ist sehr bedeutend. Auf diesem Gebiete arbeiten stetsfort mit großer Hingebung der „christliche Damenverein" und der männliche „Vinzenziusverein"; aber die Bedürfnisse übersteigen bei Weitem die ihnen zu Gebote stehenden Hülfsmittel.

Die Pfarrei zählte im Jahre 1889 Taufen 135, kirchliche Ehen 27 und Beerdigungen 96.

2. Pfarrei Vivis.

(Pfarrer: Hochw. Hr. J. Gottret; deutscher Vikar: Hochw. Hr. J. Schrop.)

Unter den 3,000 Seelen, die zur Pfarrei Vivis gehören, gibt es recht viele, die nur vorübergehend sich dort aufhalten: ledige Arbeiter, Dienstmädchen, Söhne und Töchter besserer Familien, die französisch lernen wollen. Der Einfluß der Pfarrgeistlichkeit auf diese Personen ist ein sehr geringer; derselbe ist lediglich bedingt durch den guten Willen dieser Personen und hängt oft ganz davon ab, ob sie den Priester aufsuchen oder nicht. Den HH. Pfarrern, Eltern und Vormündern sei es an's Herz gelegt, darauf zu dringen, daß ihre Untergebenen im Pfarrhause des Ortes, wo sie sich auf kürzere oder längere Zeit aufhalten werden, vorsprechen.

Neben diesen wechselnden Elementen gibt es eine Anzahl braver Familien, die den eigentlichen Kern der Pfarrei bilden und die Zukunft derselben sichern. Die katholischen Schulen befinden sich in gutem Zustande. Die Knabenschule wird von 136 Schülern, die Mädchenschule von 120 Schülerinnen besucht. Im Jahre 1889 gab es 84 Taufen, 37 Beerdigungen und 16 kirchliche Trauungen.

3. Pfarrei Morges (Morsee).

(Pfarrer: Hochw. Hr. Aug. Pittet.)

In der Pfarrei Morges gab es dies Jahr nichts Neues. Da die meisten Katholiken, welche zur Pfarrei gehören, von der Kirche

weit entfernt sind, so ist der Besuch des Gottesdienstes, besonders im Winter, etwas ungenügend, ebenso die Erfüllung der übrigen religiösen Pflichten. Es ist zu beklagen, daß die Katholiken sich an Orten niederlassen, wo sie 3 — 4 Stunden von einer Kirche entfernt sind, so daß ihnen die Pflege der Religion fast unmöglich wird.

Die Pfarrei besitzt eine kleine katholische Schule, von einer wohlthätigen Dame geleitet; sie zählt 23 Kinder und zeigt einen guten Fortgang. Den Religionsunterricht besuchten 60 Kinder, davon 13 zu St. Prex. Während des Jahres gab es 15 Taufen, 1 Ehe und 7 Beerdigungen.

Die finanzielle Lage der Pfarrei ist immer noch schwierig. Auf der Kirche lastet noch eine Schuld von 10,000 Fr. Die meisten Katholiken sind unbemittelt und vermögen, trotz gutem Willen, die Ausgaben kaum zu bestreiten.

4. Station Moudon (Milden).

(Besorgt durch Hochw. Hrn. Pfarrer D. Thierrin und dessen Vikar Lanovaz in Promasens.)

Die am 16. Juli 1886 gegründete Station Moudon besitzt bereits eine ausgebaute Kirche. Die Einsegnung derselben hat den 25. August 1890 stattgefunden und am eidgenössischen Bettag, dem dritten Sonntag im September (21.), wurde der feierliche Einzug gehalten. Seitdem wird in der neuen Kirche jeden Sonn- und Feiertag Morgengottesdienst und Vesper gehalten. Bereits ist ein guter Gesangchor eingerichtet. Der Besuch des Gottesdienstes war das ganze Jahr erfreulich. Während der Sommerszeit waren es durchschnittlich 150 — 200 Personen, welche daran Theil nahmen. Den Religionsunterricht besuchten 30 Kinder. Dies Jahr gab es 12 Taufen, 2 Ehen und 1 Beerdigung.

Die Station wird bis auf Weiteres von Promasens (Kt. Freiburg) aus besorgt Der hochw. Hr. Pfarrer Thierrin, der eifrige Gründer der Station, hat zu diesem Zwecke einen zweiten Vikar (Hrn. Abbe Lanovaz von Genf) angestellt, an dessen Gehalt die inländische Mission einen Theil (800 Fr.) bezahlt. Die Entfernung von Promasens bis Moudon beträgt zu Fuß 2 gute Wegstunden, wird aber per Eisenbahn in 15 Minuten zurückgelegt.

Herr Pfarrer Thierrin hat auch schon eine katholische Schule eingerichtet, an welche die inländische Mission ebenfalls einen kleinen Beitrag (200 Fr.) leistet. Dieselbe wurde im November eröffnet und in Bälde werden 30 Kinder daran Theil nehmen. Der wackere Lehrer, Hr. Aibischer, ist zugleich Organist und Leiter des Gesangs.

5. Pfarrei Rolle.

(Pfarrer: Hochw. Hr. Daniel Thomas.)

Die Pfarrei Rolle erscheint zum erstenmal in unsrem Bericht. Es geziemt sich daher, daß wir das neue Pflegekind etwas näher kennen lernen.

Rolle ist ein kleines Städtchen am nördlichen Ufer des Genfersees und zählt gegenwärtig mitsammt der Umgebung 1,855 Einwohner. Seine Erbauung fällt in das Jahr 1330. Die Lage ist sehr anmuthig: vor ihm liegt der schöne, große See und nach rückwärts wird es wie in einem Rundtheater von sanft ansteigenden Weinbergen eingefaßt.

Vor der Reformation bildete Rolle mit den Gemeinden Perroi und Mont nur eine einzige Pfarrei, wobei der Pfarrer in Perroi wohnte; doch besaß Rolle eine eigene Kapelle. Als zur Zeit der Reformation die Berner im Jahre 1536 das Waadtland eroberten und überall die katholische Religion mit tyrannischer Strenge unterdrückten, erlitt auch Rolle das gleiche Schicksal; aber es waren mehr als 15 Jahre nöthig, um durch schwere Geldbußen, durch Kerkerstrafen und selbst durch Verbannung das arme Volk um seinen alten Glauben zu bringen oder ihn wenigstens äußerlich zu unterdrücken. Von jener Zeit an war der katholische Gottesdienst 300 Jahre lang aus Rolle verschwunden. Erst im Jahre 1842, nachdem eine Anzahl Katholiken sich daselbst niedergelassen hatten, fand die Wiedereinführung statt. Der erste Pfarrer war der Hochw. Hr. Oktavian Schwertfeiger, der in den Jünglingsjahren katholisch gewordene Sohn eines protestantischen Berners. Am 30. Oktober 1842 wurde der erste Gottesdienst in einem Saale des Gasthofs „zur Krone" abgehalten. Schon im folgenden Jahre kam es zum Ankauf eines Pfarrhauses nebst genügendem Land für eine Kirche. Auch der Kirchenbau wurde gleich begonnen und mit unglaublicher Schnelligkeit ausgeführt, so daß nach der Grundsteinlegung am 26. Juli schon 4 Monate später, den 26. November, die Einweihung der Kirche durch den Bischof Peter Tobias Yenni vorgenommen werden konnte. Freilich bedurfte es dann für den eifrigen Pfarrer jahrelanger Sammelreisen durch Frankreich, Italien, Oestreich, Baiern und Holland, um die Schulden zu tilgen.

Die Zahl der Katholiken war zur Zeit der Gründung der Pfarrei keine große und hat auch bis heute nur mäßig zugenommen. Nach der eidgenössischen Volkszählung von 1850 hatte Rolle 94 Katholiken, der ganze Bezirk 311; im Jahre 1888 dagegen zählte Rolle 277, der ganze Bezirk 483. Zur Pfarrei gehört auch noch der ganze Bezirk Aubonne mit seinen 197 Katholiken, wobei aber einzelne Gemeinden bis auf 3 Stunden von Rolle entfernt sind, so daß bei diesen Katholiken von einer Erfüllung der religiösen Pflichten nicht die Rede sein kann.

Der gegenwärtige Pfarrer, Hochw. Hr. Thomas, hat im Jahre 1886 im Garten des Pfarrhauses ein Schulhaus erstellt und darin eine

katholische Schule eingerichtet. Das Haus hat 18,000 Fr. gekostet und ist noch mit etwas Schulden beladen. Die Schule verursacht jährlich eine Ausgabe von 1,000 bis 1,200 Fr.; sie steht unter einer tüchtigen Lehrerin und zählte letztes Schuljahr 22 Kinder.

Die inländische Mission kann leider, trotz der Unterstützungswürdigkeit der Pfarrei, ihr nur geringe Hülfe leisten. Vorderhand muß sie sich mit einem Jahresbeitrag von 200 Fr. an die Schule und mit einer bescheidenen außerordentlichen Gabe an den Schulhausbau begnügen.

B. Kanton Neuenburg.

1. Pfarrei Neuenburg.

(Pfarrer: Hochw. Hr. Dekan J. J. Berset.)

Dem ausführlichen und sehr schönen Bericht über die von der inländischen Mission unterstützten katholischen Schulen in der Hauptstadt Neuenburg können wir leider des Raumes halber nur Weniges entnehmen.

Die Schulen waren letztes Jahr von 137 Knaben und 125 Mädchen, zusammen 262 Zöglingen besucht. Die Prüfungen haben ausgezeichnete Ergebnisse geliefert und die städtischen Abgeordneten waren erstaunt über die treffliche Schulordnung und die gute Haltung der Kinder.

Das neue Schulgesetz von 1889, welches die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel vorschreibt, legt auch den Privatschulen, wenn sie ihre Kinder behalten wollen, schwere Lasten auf, so daß sie ohne vermehrte Unterstützung durch die christliche Liebe dieselben nicht zu tragen vermögen. Man hat die Ausgabe für jedes Kind auf 4 Fr. per Jahr berechnet; das gibt für 300 Kinder jährlich 1,200 Fr. Auch die Lehrerschaft wird durch das Gesetz beschwert, indem sie, an Stelle der Eltern, die Kinder betreff Sorgfalt für die Bücher und Schreibhefte überwachen muß.

Trotz der fast unerschwinglichen Ausgaben ist die Pfarrei dennoch mit Eifer bestrebt, die Schulen auf der Höhe der Zeit zu erhalten. Da die Schullokale bis jetzt etwas mangelhaft waren, hat man für die Mädchenschulen im Erdgeschoß eines Hauses 3 schöne Schulsääle eingerichtet, welche hoch, hell und luftig sind und allen heutigen Anforderungen vollkommen Genüge leisten; ebenso hat man sie mit neuen Bänken versehen, welche nach den besten Vorschriften gemacht sind. Des Weitern hat man für die Knabenschulen im letzten Sommer ein großes und solides Haus, welches vordem ein Gasthof war, gekauft, um im Erdgeschoß 4 schöne Schulsääle zu erstellen. In den obern Räumlichkeiten werden die „christlichen Schulbrüder" ein Pensionat für Zöglinge errichten. Das Gebäude ist für diesen Zweck in jeder Beziehung vortrefflich geeignet. Das neue Pensionat, unter der Leitung der anerkannt tüchtigen Schulbrüder, wird alle Gewähr bieten, daß die Zöglinge neben einem vorzüglichen Schulunterricht auch eine sittliche und

religiöse Erziehung erhalten. Dasselbe ist daher allen katholischen Eltern, denen das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt, auf's Wärmste zu empfehlen. Insbesondere wird es den deutschen Familien gute Dienste leisten, welche ihre Söhne nach Neuenburg schicken, um die französische Sprache zu erlernen und die verschiedenen wissenschaftlichen Anstalten der Stadt zu besuchen.

2. Pfarrei Fleurier mit Filiale Noiraigue.

(Pfarrer: Hochw. Hr. A. Rüedin.)

Der Bericht über die Pfarrei Fleurier und die Filialstation Noiraigue kann sehr kurz sein. Die von der inländischen Mission unterstützte kleine katholische Schule befindet sich unter der Leitung ihrer tüchtigen Lehrerin, Fräulein Vermot, sehr gut. Sie zählte dies Jahr 12 Kinder über 7 Jahren und ebenso viele nicht-schulpflichtige unter 7 Jahren. Die Prüfung vor der öffentlichen Schulbehörde hatte ein befriedigendes Ergebniß.

Die Filiale Noiraigue, welche seit 1½ Jahren ein eigenes Gebäude besitzt, erfreut sich unter dem Schutze ihres Patrons, des hl. Joseph, eines guten Gedeihens. Am Osterfeste wohnten etwa 160 Personen dem Gottesdienste bei; während dem letzten Sommer, wo viele italienische Arbeiter im Lande waren, betrug die Zahl der Theilnehmer durchschnittlich 100. Den Religionsunterricht besuchten 25 — 30 Kinder.

3. Römisch-katholische Pfarrei Chaux-de-Fonds.

(Pfarrer: Hochw. Hr. Jul. Conus; 1 deutscher Vikar.)

Im Berichtsjahre ist ein für die römisch-katholische Genossenschaft wichtiges Ereigniß zu verzeichnen, welches aber seinen Abschluß noch nicht gefunden hat.

Seit 1875 sind die „Altkatholiken" im Besitze der ehemaligen katholischen Pfarrkirche. Im Mai 1890 hatte die Wiederwahl des altkatholischen Pfarrers und Kirchenraths stattzufinden. Weil es nach dem neuenburgischen Gesetze nur eine einzige katholische Konfession gibt, so waren die Römischkatholischen berechtigt, an dieser Wahlgemeinde Theil zu nehmen. Da aber der altkatholische Kirchenrath voraussah, daß er bei Betheiligung der Römischkatholischen nicht die Mehrheit erhalten würde, so rief er eine außerordentliche Gemeindeversammlung zusammen und stellte den Antrag, die Wahl des Pfarrers dem Staatsrathe zu überlassen, wohl wissend, daß dieser den Altkatholiken günstig wäre. Allein die Versammlung verwarf den Antrag mit 383 gegen 191 Stimmen. Die Altkatholiken gelangten jedoch mit einem Rekurs an den Staatsrath. Dieser verbot den Römischkatholischen die Theilnahme an der bevorstehenden Wahlgemeinde. Ein solch ungesetzlicher Beschluß rief eine heftige Aufregung hervor und die Römischkatholischen ergriffen sofort den Rekurs an den Großen Rath. Letzterer beeilt sich nicht mit

seinem Entscheid und der Rekurs ist am Ende des Jahres noch hängend. Allein die Römischkatholischen werden bei ungünstigem Entscheide an's Bundesgericht gelangen und die Waffen nicht niederlegen, bis ihnen Gerechtigkeit geworden ist, d. h. bis sie in den Wiederbesitz ihrer Kirche, ihres Pfarrhauses und der ihnen gehörigen Pfrundgehalte gelangt sind.

Der Zustand der Genossenschaft ist im Uebrigen ein sehr blühender; bei der wachsenden Zahl der Angehörigen ist die Nothkirche schon zu klein geworden. Den Religionsunterricht haben dies Jahr 350 Kinder besucht; Taufen gab es 108, Ehen 25, Beerdigungen 40.

Auch der Zustand der katholischen Schulen ist sehr gut; die öffentlichen Prüfungen setzen dem Eifer der hingebungsvollen Lehrerinnen eine würdige Krone auf.

C. Kanton Genf.

1. Römisch-katholische Pfarrei St. Joseph in Genf.

(Pfarrer: Hochw. Hr. J. M. Jacquard.)

Ueber die Pfarrei St. Joseph ist nichts Besonderes zu sagen. Nach Wiedererlangung ihres schönen Besitzthums lebt sie in Frieden. Die Pfarrschulen zählten im letzten Schuljahr 329 Kinder. Die Prüfungen lieferten sehr günstige Ergebnisse. Am Frohnleichnamsfeste giengen 84 Kinder zur ersten hl. Communion und am folgenden Tage wurde ihnen durch den Hochwürdigsten Bischof Paccolat die hl. Firmung ertheilt. Im Jahre gab es in der Pfarrei 110 Taufen, 48 Ehen und 81 Beerdigungen.

2. Deutsche Pfarrei in Genf. (Deutsche St. Bonifacius-Kapelle.)

(Pfarrer: Hochw. Hr. J. G. Blanchard.)

Der Zustand der deutschen Gemeinde in Genf ist immer sehr befriedigend. Der Eifer und die Zahl der Katholiken deutscher Sprache, welche die Kapelle besuchen, vermehrt sich unaufhörlich. Das hat man vor Allem den in der Muttersprache gehaltenen Predigten zu verdanken, die einen wirksamen Einfluß üben. Die Nachmittags-Vorträge während der hl. Fastenzeit wurden besonders zahlreich besucht. Die Zahl der hl. Communionen ist auch in erfreulicher Weise gewachsen und im Allgemeinen ist die Frömmigkeit der Gläubigen höchst erbaulich. Manche Männer wohnen jetzt dem Gottesdienste regelmäßig bei, die in früherer Zeit ziemlich lau und gleichgültig waren. Drei Andersgläubige haben sich dieses Jahr durch den hochw. deutschen Pfarrer in die katholische Kirche aufnehmen lassen. Der mit der deutschen Gemeinde verbundene „Gesellenverein" erfreut sich, wie zuvor, einer erfolgreichen Wirksamkeit.